

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 98 (1972)
Heft: 24

Illustration: Laokoon 1972
Autor: Stauber, Jules

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wegen Personalmangels geschlossen ...

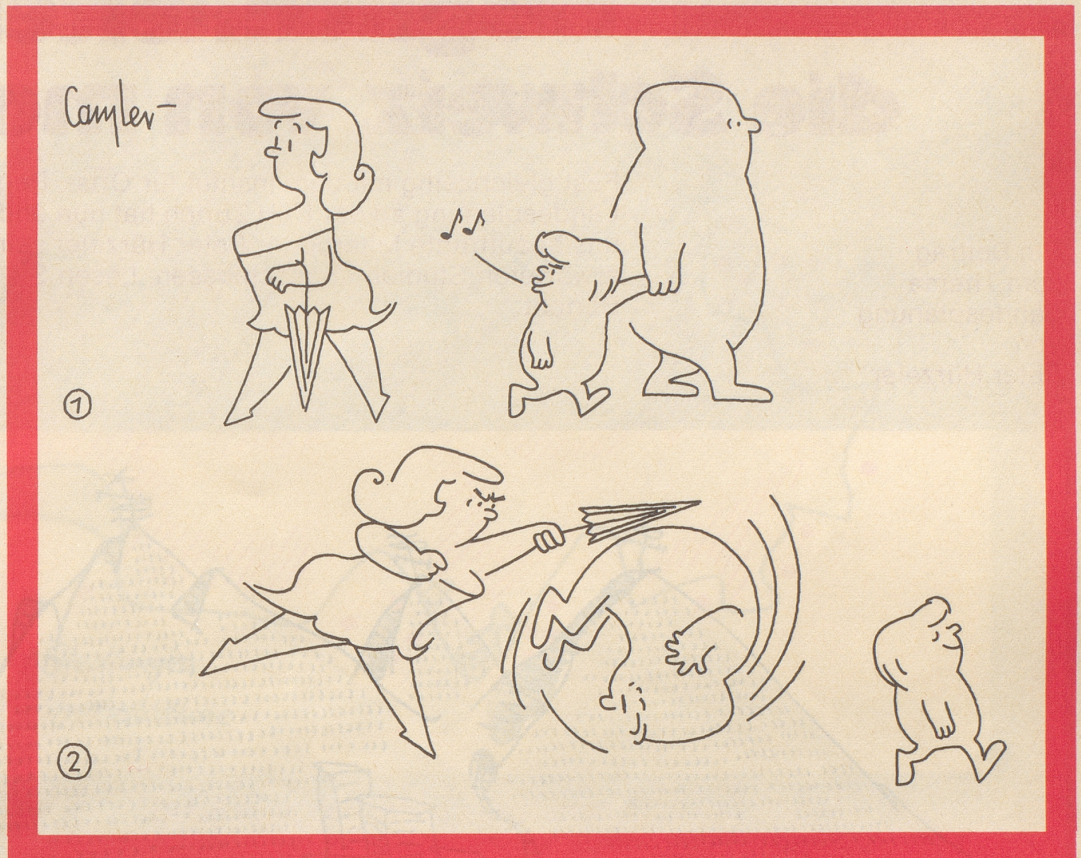
Mancher, der sich erquicken möchte, begegnet heute der düsteren Hinweistafel: «Restaurant in- folge Personalmangels heute ge- schlossen!» Und er flucht, wie die Hoteliers und Wirte, dem Bundes- rat, der dem Gastgewerbe mehr Fremdarbeiter verweigert. Nicht ahnend, daß unsere Regierung mit dieser Beschränkung wieder ein- mal von einer Weisheit erleuchtet ist, die schier nicht von dieser Erde sein kann! Nicht wissend, daß die Obrigkeit von geheimen Triebfedern bewegt wurde, die ge- wöhnliche Sterbliche nicht einmal im Traum erkennen könnten!

Wer würde zum Beispiel hinter dem Entscheid, es in der Schweiz beim gegenwärtigen Stand hilfrei- cher Geister zu belassen, ernstge- meinte Sorge um die körperliche Fitness des Schweizer vermuten? Niemand! Viele würden sagen, Aerger mit dem Servierpersonal und ewiges Warten auf Bedienung seien für die Kondition abträglich! Und dabei bedenken sie nicht, zu was für heilsamen Uebungen sie die gegenwärtige Lage im Gastge- werbe bewegen kann ...

Wer als Gast ein Lokal des nach ihm genannten Gewerbes betritt, ähnelt mehr und mehr dem über- zähligen Angehörigen eines Wur- fes junger Hunde. Sein Instinkt lehrt ihn, daß er sich, wenn er am Leben bleiben will, innert nützlich- er Frist ernähren muß. Allein, sind am Muttertier genügend Zit- zen, beziehungsweise im Restau- rant genügend Kellner und Ser- viertöchter vorhanden, die ihm zu den lebenswichtigen Nährstoffen verhelfen können? Welpen kämp- fen, und der schwächste geht zu- grunde. Gäste in den Restaurants dagegen konnten sich noch immer ernähren. Bisher. Aber ob es so bleiben wird?

Balgereien sind zwar ebenfalls noch selten, doch schon heute muß der Besucher von Gaststätten, um die Aufmerksamkeit des Servier- personals auf sich zu lenken, mit Oberkörper, Kopf und Armen Be- wegungen ausführen, die einem exotischen Ballett wohl anstün- den. Diese Bewegungen wiederhol- en sich bei jeder weiteren Bestel- lung, und am heftigsten schwan- ken die Oberkörper in den Gast- stuben, als ginge ein wilder Wind durch sie, wenn um die Rechnun- gen gefleht wird.

Alle diese Gebärden und Verren- kungen nun machen aus einem überforderten Kellner zwar nicht zwei oder drei diensteifrige, doch sie verbinden das Unangenehme mit dem Nützlichen: Sie ersetzen auch im harmlosesten Fall zehn Minuten forscher Morgengymna- stik und halten den Körper ge- schmeidig!



Und warum braucht der Mensch die gute physische Kondition immer mehr, warum? Wegen der demographischen Explosion! Wegen des Geraufes um die Zitzen im Gastgewerbe, zu der es unweigerlich kommt, wenn die Bevölke- rung weiterhin derart zunimmt und die Zahl der dienstbaren Gei- ster im Versorgungsgewerbe kon- stant gehalten wird!

Denken Sie also an die überzähli- gen Welpen, und seien Sie dem Bundesrat dankbar, daß er Sie in seiner Weisheit jetzt schon so gut für den Ueberlebenskampf vorbe- reitet!

Robert Däster

**ARBEITS-PAUSE
KAFFEE-PAUSE**



70.127.11.14

